

[Der Gräberbesuch.] Der Allerheiligentag ist auch sonst alljährlich der große Besuchstag der Friedhöfe, da der Allerseeleentag als Werttag nur den Wenigsten die Fahrt gestattet. Aber schon in der Woche vorher wächst der Besuch der Friedhöfe von Tag zu Tag, und gewöhnlich zeigen sich die Gräber schon am Tage Allerheiligen schön geschmückt. Heuer waren zwei Feiertage für den Massenbesuch frei. Am Sonntag und Montag war der ganze Straßenbahnverkehr für den Besuch der Friedhöfe eingerichtet. Von den meisten Linien kamen direkte Straßenbahnzüge zum Zentralfriedhofe, und alle Züge waren außen mit Kränzen behängt. Auch der Besuch der alten Vorortfriedhöfe war in diesem Kriegsjahre sehr stark. Auf den Fußwegen, die zum Zentralfriedhofe führten, bewegte sich ein endloser Zug von Menschen. Auf dem Rennweg und auf der Landstraße Hauptstraße folgte ein Wagenzug dem anderen. Die Besucher des Zentralfriedhofes gingen auf die Gräber ihrer Lieben und kamen dann zu den Heldengräbern, die im herrlichsten Schmucke prangten. Zahllose Kränze waren an dem provisorischen Denkmal niedergelegt. Der prächtigste ist der Kranz der Stadt Wien. Samstag hat auch eine Abordnung des Wiener Sicherheitswachkorpss einen Kranz mit der Schleifenschrift: „Den im Kriege gefallenen Helden — Das Wiener k. k. Sicherheitswachkorpss“ niedergelegt. Sonntag wurden diese Gräber noch von vielen Hunderten geschmückt. Die Angehörigen gedachten ihrer Gefallenen, auch viele Kameraden und Korporationen. Bis Mitte Oktober sind auf dem Zentralfriedhofe 4559 Opfer des Kampfes bestattet worden. In der Kriegergrabstätte ruhen 3378. Ihre Zahl dürfte sich bis Allerheiligen auf 3500 erhöht haben. Offiziere und Gajisten der österreichisch-ungarischen Wehrmacht sind 128 in Heldengräbern bestattet; außerdem 3250 Mannschafspersonen, davon 60 deutsche Soldaten. In anderen Gräbern sind 790 Militärpersonen verschiedener Grade beerdigt. Außerdem liegen auf dem Zentralfriedhofe 391 Soldaten feindlicher Staaten, davon 3 russische Offiziere, 387 russische Mannschafspersonen und 1 serbischer Soldat. Noch mehr als am Sonntag waren die Heldengräber am Allerheiligentage besucht. Bei den Verwaltungsgebäuden des Zentralfriedhofes hatte die Kriegsfürsorge ein Zelt mit schwarzgelber Fahne erbaut, wo die offiziellen Allerheiligenblumen zu haben waren. An den Arkadengrüften vorbei, durch die Kapellenstraße mit ihren Grabmälern, unter denen das neue Grabdenkmal von Charlotte Wolter besonders auffällt, bewegte sich der Zug der Menschen zu beiden Seiten der Friedhofstraße auf die Straße, die zu den Heldengräbern führt. Die Grabstätte war schon von weitem durch das hochragende provisorische Denkmal kenntlich. Aber auch Begeweißer zeigten zu dieser Trauerstätte hin. Auch auf diesen Wegen hatte die Kriegsfürsorge Zelte errichtet, wo Komiteemitglieder Dienst machten und Erinnerungsblätter des Heldengrabes und Ansichtskarten verkauften. Vor dem Denkmal hielten Chargen des Schützenkorpss mit Gewehr die Ehrenwache. Zwei Ständer mit Opferflammen waren zu beiden Seiten des Denkmals errichtet. Friedhofsdienere standen unten am Hügel und nahmen die Kränze entgegen. Sicherheitswache regelte und lenkte die Menge zu einem Rundgang um den Hügel, auf dem das Denkmal steht. Aus den Inschriften der Kränze erkennt man, daß viele Patrioten der gefallenen Helden, viele Wiener und Wienerinnen ihrer auf fremder Erde schlummernden Lieben, deren Gräber sie vielleicht nicht einmal kennen, gedacht haben. Auch beim Denkmal wurde die offizielle Allerheiligenblume feilgeboten, und in die Erde des Hügelsteckten viele Tausende und Tausende von Besuchern diese verschiedenartigen Blumen, so daß der Fuß des Hügelsteckten mehr als auf Meterhöhe mit diesen bunten Kunstblumen bedeckt ist, die alle das Heldenkreuz zeigen. Zur Seite brennen viele hunderte Opferkerzen.

Hinter dem Denkmal erstrecken sich im Halbkreise die Gräberreihen. Die Friedhofverwaltung hat die tausende Gräber mit Sorgfalt geschmückt, mit Asten bepflanzt und mit Beeten bepflanzt. In Gruppen, deren Ränder von Offiziers Einzelgräbern flankiert sind, liegen die Toten des Weltkrieges, meist zu Viert in einem Grabe. Eine Tafel nennt Name, Charge und Regiment. Das Grab des G. d. F. Freiherrn v. Appel zeigt herrlichen Schmuck. Obwohl die Errichtung von Grabsteinen noch nicht durchgeführt ist, haben viele Angehörige Gemacht. Manche Gräber tragen die schwarzumranderte Anzeige von dem Tode mit dem Bilde des Gefallenen, andere Kreuze aus Holz mit Brandmalerei, und auf vielen sieht man Tafeln mit Berfen und rührenden Nachrufen, in denen Vater oder Mutter, Gattin oder Braut um den Toten trauern. Das Grab eines Regimentstambours zeigt die Lyra. Einige dieser Ruhestätten haben auch Marmortafeln mit Inschriften. Auch sonst waren die Gräber des Zentralfriedhofes mit Liebe und Pietät geschmückt, und besonders der berühmten Toten hatte man vielfach huldigend gedacht. Auf das Grab des Domkapellmeisters Gottfried v. Freyer, dessen Kinderhospitalstiftung bei Kriegsbeginn vom Oberkurator Kardinal Fürsterzbischof Doktor Piffel der Heeresverwaltung als Verwundetenhospital zur Verfügung gestellt wurde, legte eine Abordnung von Verwundeten dieses Spitals einen Kranz. Der Pensionsfonds des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ hat das Grab seines ehemaligen Obmannes Nikolaus Dumba mit einem Kranze geschmückt. — Auch die Gräber in der Stephanskirche waren geschmückt. — In der Kapuzinergruft war der Einlaß Sonntag von 2 Uhr nachmittags an gestattet. Die Ruhestätten der verbliebenen Mitglieder des Kaiserhauses waren mit Blumen bedeckt, so die Särge der Kaiserin, des Kronprinzen Rudolf, der Eltern des Kaisers, des Erzherzogs Karl, der Erzherzoge Otto, Karl Ludwig und Rainer, der Erzherzogin Marie, des Großherzogs von Toskana und der Herzogin Adelgunde von Modena. — Morgen, am Allerseeleentage, findet die Militärtrauerfeier statt. Der Kaiser wird in Abänderung der bisherigen Bestimmungen bei dem Requiem in der Kirche auf dem Zentralfriedhofe und bei der Einsegnung der Kriegergräber nicht durch Erzherzog Karl Franz Josef, sondern durch Erzherzog Leopold Salvator vertreten sein. Der Erzherzog wird auch den Kranz des Kaisers am Denkmal niederlegen. — Nach Artstetten, wo in der Schloßgruft Erzherzog Franz Ferdinand mit Herzogin Sophie von Hohenberg ruhen, sind viele Kränze gesandt worden. Die drei Kinder des Erzherzogs, Fürstin Sophie, Fürst Maximilian und Prinz Ernst, sind Sonntag aus Konopischt hier angekommen und heute nachmittags nach Artstetten gereist, um am Allerseeleentage an den Gräbern der Eltern zu beten.